

**Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:**



**Halbjahresschrift für die Didaktik  
der deutschen Sprache und  
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>  
9. Jahrgang 2004 – ISSN 1431-4355  
Schneider Verlag Hohengehren  
GmbH

**Arbeitskreis „Kerncurriculum  
Fachdidaktik“ der Gesellschaft für  
Fachdidaktik e.V.**

**ENTWURF FÜR EIN  
KERNCURRICULUM FACHDIDAKTIK  
– ORIENTIERUNGSRAHMEN FÜR  
ALLE FACHDIDAKTIKEN (STAND: 15.  
DEZEMBER 2003)**

In: Didaktik Deutsch. Jg. 9. H. 16. S. 79-85.

---

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.  
– Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

## Arbeitskreis „Kerncurriculum Fachdidaktik“ der Gesellschaft für Fachdidaktik e. V.

### ENTWURF FÜR EIN KERNCURRICULUM FACHDIDAKTIK - ORIENTIERUNGSRAHMEN FÜR ALLE FACHDIDAKTIKEN (STAND: 15. DEZEMBER 2003)<sup>1</sup>

#### 1 Präambel: Zur Struktur des (Kern)Curriculums

Das vorliegende Kerncurriculum der Gesellschaft für Fachdidaktik e. V. (GFD) beruht auf einem Konsens aller beteiligten Fachdidaktiken und enthält die wesentlichen Ausbildungsziele und -kompetenzen, die im Rahmen der Lehrerbildung durch die jeweiligen Fachdidaktiken – und zwar aller lehramtsbezogenen Fächer – anzustreben sind und die von allen Lehramtsstudierenden erreicht werden sollten. Die Ausformulierung der Kompetenzen ist gegenwärtig umso wichtiger, als die Ausbildungsinstitutionen der Zweiten Phase der Lehrerbildung sich verbindlich auf ihr Vorliegen verlassen möchten, um entsprechend darauf aufbauen zu können.

Die Ziele und Kompetenzen gelten sowohl für die bislang üblichen Modelle der Lehrerbildung (grundständige Lehrerbildung) als auch für eine gestufte Lehrerbildung nach dem BA./MA-Modell in seinen verschiedenen Ausprägungen – allerdings in unterschiedlicher Sequenzierung.

Das Curriculum Fachdidaktik enthält insgesamt drei Module. Das erste Modul Fachbezogene Reflexions- und Kommunikationskompetenzen gilt für alle Studierenden der BA-Phase, also auch für diejenigen, die nicht den Lehrerberuf anstreben. Vermittelt und gefördert werden allgemeine fachbezogene Reflexions-, Kommunikations- und Vermittlungskompetenzen, wie sie für jeden ausgebildeten Akademiker im Berufsleben notwendig sind. Die beiden nachfolgenden Module - Fachdidaktische unterrichtsbezogene Basiskompetenzen und Fachdidaktische unterrichtsbezogene Handlungs- und Bewertungskompetenzen - sind für sämtliche Lehramtsstudiengänge verpflichtend. Während in der grundständigen Lehrerbildung das erstgenannte Modul dem Grundstudium und das zweite Modul dem Hauptstudium zuzuordnen ist, bilden beide Module im gestuften BA/MA-Studiengang das Zentrum der fachdidaktisch-professionsbezogenen Ausbildung in der Masterphase. Je nach örtlichen Gegebenheiten kann das Modul Fachdidaktische unterrichtsbezogene Basiskompetenzen zudem wahlweise ganz oder in Teilen in die BA-Phase vorgezogen werden. Zugrunde gelegt wurde beim vorliegenden Curriculum ein zehensemestriges Studium.

Eine Evaluation des Lernerfolgs in den jeweiligen Kompetenzbereichen kann auf verschiedene Weise erfolgen: z.B. mit Hilfe einer Klausur, schriftlicher Unterrichts-

---

<sup>1</sup> Anmerkung der Redaktion: Es handelt sich bei dem abgedruckten Text ausdrücklich um einen Entwurf, der als Diskussionsgrundlage dienen soll.

entwürfe, der Beurteilung schulpraktischer Studien oder eines abschließenden modulübergreifenden Kolloquiums. Hinweise zur Entwicklung angemessener Evaluationsformen und Aufgabentypen zur Überprüfung des jeweils erreichten Standes von Kompetenzausprägung sowie zur Entwicklung von Niveaustufen und Standards allgemein finden sich im Abschnitt 3 dieses Papiers. Konkrete Bestimmungen können natürlich nur fachlich spezifiziert und getroffen werden.

## 2 Module: Kompetenzen, Lehrinhalte, Leistungspunkte

### *Modul 1: Fachbezogene Reflexions- und Kommunikationskompetenzen*

Das Modul knüpft an bereits vorhandene fachwissenschaftliche Basiskenntnisse an und richtet sich (frühestens nach dem vierten Semester) an alle Studierenden eines Faches. Es vermittelt folgende Kompetenzen:

1. Fähigkeit zur Reflexion über die Bedeutung und Entwicklung des Faches
2. Fähigkeit zur Reflexion von Grundstrukturen des Kommunikationsprozesses zwischen Fachwissenschaft, fachdidaktischer Forschung und Öffentlichkeit
3. Fähigkeit zur Erkundung und kritischen Analyse von fachbezogenen Praxisfeldern
4. Planungs- und Umsetzungsfähigkeit von fachlichen Erkenntnissen in ausgewählte Praxisbereiche sowie deren kritische Überprüfung und Weiterentwicklung
5. Fachbezogene Kommunikations- und Vermittlungskompetenz

Den Kompetenzen lassen sich folgende Lehrveranstaltungen/Lehrinhalte zuordnen:

<i>Lehrveranstaltungen/Lehrinhalte</i>	<i>ECTS</i>
Entwicklung, Bedeutung und Bewertung des Faches; Grundstrukturen des fachlichen Denk-, Erkenntnis- und Kommunikationsprozesses (in Kooperation mit der Fachwissenschaft)	3
Erkundung, Analyse und gegebenenfalls Weiterentwicklung von fachbezogenen Praxisfeldern	6
Adressatenbezogene Kommunikations- und Vermittlungstechniken (z.B. Moderations- und Präsentationstechniken, Nutzung von Medien)	3

Die genaue Festlegung der Arbeitsbelastungen für die Studierenden (workload) und der jeweils zu erwerbenden Leistungspunkte (credit points) bedarf einer realistischen Überprüfung und abschließenden standortspezifischen Festlegung. In diesem Modell entspricht ein Kreditpunkt 30 effektiven Arbeitsstunden (inklusive Prüfungsvorbereitung und -durchführung). Pro Semester wird eine Gesamtbelastung von 30 Kreditpunkten zugrunde gelegt, so dass die Studierenden in sechs Semestern insgesamt 180 Kreditpunkte erreichen können.

*Modul 2: Fachdidaktische unterrichtsbezogene Basiskompetenzen*

Das Modul knüpft an bereits vorhandene fachwissenschaftliche Kenntnisse an und kann damit sinnvollerweise erst ab dem 3./4. Semester bzw. zu Beginn der MA-Phase studiert werden. Innerhalb der gestuften Lehramtsausbildung ist im Einzelfall eine Aufsplitterung des Moduls in zwei abprüfbare Teilmodule denkbar, bei denen die Kompetenzen 1-3 sowie die beiden erstgenannten Lehrveranstaltungen in die BA-Phase vorgezogen werden. Vermittelt werden folgende Kompetenzen:

1. Fähigkeit zur Reflexion der jeweiligen Besonderheiten fachlichen Lehrens und Lernens
2. Fähigkeit zur Beurteilung des Lehrens und Lernens im jeweiligen Unterrichtsfach/Lernbereich im historischen Wandel; Fähigkeit zur Bewertung der Ziele und Inhalte des Unterrichtsfaches (ethische und gesellschaftliche Kriterien)
3. Fähigkeit zur Klärung persönlicher Wertvorstellungen und Einstellungen zu Schule, Lehrerberuf und Fachunterricht; Fähigkeit zur biographischen Reflexion fachspezifischer Schul- und Lernerfahrungen sowie zur Projektion subjektiver Gegenentwürfe
4. Fähigkeit zur (Re-)Konstruktion von Ausschnitten fachlichen Wissens und fachlichen Erkenntnisweisen mit dem Ziel, entsprechende Unterrichtseinheiten fachlich angemessen und theoriegeleitet planen und durchführen zu können
5. Fähigkeit zur Beobachtung, Erfassung und Bewertung wesentlicher Strukturelemente fachlicher Lehr- und Lernprozesse sowie zur Erprobung einzelner unterrichtlicher Handlungsmöglichkeiten

Den Kompetenzen lassen sich folgende Lehrveranstaltungen/Lehrinhalte zuordnen:

<i>Lehrveranstaltungen/Lehrinhalte</i>	<i>ECTS</i>
Grundlagen der Professionalisierung von Fachlehrern (in Kooperation mit der Erziehungswissenschaft)	3
Grundlagen fachlichen Lehrens und Lernens (unter Einbezug der historischen Komponente)	3
Fachdidaktische (Re-)Konstruktion fachlichen Wissens und fachlicher Erkenntnisweisen	3
Analyse, Erprobung und Evaluation punktuellen Lehrerhandelns (begleitetes Fachpraktikum)	6

Für manche Fächer ergeben sich unterschiedliche Gewichtungen in der Vergabe möglicher Kreditpunkte (z.B. durch experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften, Exkursionen in der Geographie, Konstruieren und Herstellen in der Technik)

**Modul 3: Fachdidaktische unterrichtsbezogene Handlungs- und Bewertungskompetenzen**

Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss des Moduls Fachdidaktische unterrichtsbezogene Basiskompetenzen. Das vorliegende Modul baut zudem auf erziehungswissenschaftlichen, psychologischen und sozialwissenschaftlichen Grundlagenkenntnissen auf, die im BA-Studium vermittelt worden sind. Im vorliegenden Modul werden folgende Kompetenzen vermittelt:

1. Fähigkeit zu lern- und erkenntnistheoretischen Modellierungen des fachlichen Lehrens und Lernens (unter Einbezug aktueller Positionen)
2. Fähigkeit zur exemplarischen Rezeption von fachdidaktischen Forschungsarbeiten, -methoden und -ergebnissen und deren (ethische) Bewertung
3. Fähigkeit zur Reflexion und Überprüfung bestehender Unterrichtskonzepte sowie zur Weiterentwicklung von innovativen/fächerverbindenden Unterrichtsansätzen und -methoden
4. Fähigkeit zur Reflexion, Beurteilung und Umsetzung neuerer fachwissenschaftlicher Erkenntnisse in didaktisch-methodisch angemessenem Unterricht
5. Kenntnis und Anwendung der Grundzüge empirischer Unterrichtsforschung und berufsbezogener Handlungsforschung
6. Fähigkeit zur Fremd- und Selbstevaluation unter Einbezug diagnostischen Denkens und Wissens

Den Kompetenzen lassen sich folgende Lehrveranstaltungen/Lehrinhalte zuordnen:

<i>Lehrveranstaltungen/Lehrinhalte</i>	<i>ECTS</i>
Ausgewählte Theorie- und Forschungsansätze in der jeweiligen Fachdidaktik	3
Weiterentwicklung des Unterrichtsfaches in fachlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht (in Kooperation mit der Fachwissenschaft)	3
Analyse, Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Lehr- und Lernprozessen im Fachunterricht (Forschungsfragen, -projekte, begleitetes Fachpraktikum)	6

### 3 Weiterführende Hinweise

#### *Hinweise zur Definition von Kompetenzen, Niveaustufen und Standards sowie zur Entwicklung von Evaluationsansätzen und Aufgabentypen für die Überprüfung von Kompetenzausprägungen*

Die Bezeichnungen der Module 1, 2 und 3 sind identisch mit jenen Kompetenzbereichen, die nach unserer Auffassung für eine fachdidaktische Ausbildung und Qualifizierung eine wesentliche Rolle spielen. Innerhalb dieser Kompetenzbereiche haben wir jeweils 5 bzw. 6 Einzelkompetenzen identifiziert und benannt, die den jeweiligen Kompetenzbereichen zugeordnet sind und diese ausmachen. Dabei können wir nicht ausschließen, dass bestimmte Kompetenzen sich in allen drei Modulen wieder finden, dass sie dabei jedoch auf unterschiedlichen Niveaus ausgeprägt sind. Dies gilt z. B. für Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit, die sich in Modul 1 auf das wissenschaftliche Fach und seine Strukturen bezieht, in Modul 2 auf das jeweilige Unterrichtsfach und in Modul 3 auf die fachdidaktische Forschung sowie die eigenen Handlungs- und Bewertungsansätze.

Insofern haben wir es wahrscheinlich in unserem Kerncurriculum nicht mit 16 unterschiedlichen (additiven) Fähigkeiten zu tun, die innerhalb der drei Module/Kompetenzbereiche jeweils hierarchisch geordnet sind, sondern mit Bündeln von Fähigkeiten, deren Fokus sich im Laufe der Entwicklung verschiebt. Dieser Fokus richtet sich zunächst auf die kritische Rezeption und Beurteilung der Wissenschaft und gegen Ende des Studiums dann (insbesondere am Abschluss der Master-Phase für das Lehramt) zunehmend auf die komplexen Bedingungen und Erfahrungen unterrichtlichen Probehandelns im Schulfach. Dabei bezieht sich jedes Schulfach in durchaus unterschiedlicher Weise auf die jeweilige Wissenschaft als Bezugsdisziplin. Die Kompetenzziele für die Schülerinnen und Schüler pro Schulfach und der Grad ihrer Ausformulierung (einschließlich der Standardsetzung) werden ihrerseits Rückwirkungen auf das Selbstverständnis, die Benennbarkeit und die Ausprägung fachdidaktischer Handlungs- und Bewertungsfähigkeit haben. Insofern ist die Vorarbeit der KMK-Fachkommissionen zur Definition von fachunterrichtlichen Kompetenzmodellen und zur Ausformulierung von Bildungsstandards sowie von Aufgaben zur Illustration dieser Standards für verschiedene Schulstufen bzw. Bildungsabschlüsse sicherlich sehr hilfreich.

#### *Weitere Perspektiven zur Konkretisierung und Umsetzung des Kerncurriculums Fachdidaktik in einzelnen Fächern, Hochschulen und Bundesländern*

Um mit den hier vorgeschlagenen Kompetenzbereichen und Einzelkompetenzen sinnvoll arbeiten zu können, bedarf es pro Fach weiterer Konkretisierungen und Umsetzungsschritte. Diese umfassen:

1. Die Ausformulierung und Definition von Kompetenzstufen pro Kompetenz.
2. Die Einigung auf bzw. die Setzung von (Mindest-)Standards, also einer bestimmten Kompetenzausprägung, die möglichst von allen Studierenden im ganzen Land (unabhängig von den variablen Bedingungen und Schwankungen vor Ort) erreicht werden sollten.
3. Die Entwicklung und Systematisierung von Aufgaben bzw. von Evaluationsformen, die der Überprüfung des Erreichens der gesetzten Standards dienen.

Zu 1.: Jede angestrebte Kompetenz kann in unterschiedlich anspruchsvoller Weise durch fachdidaktische Lehre und fachdidaktisches Lernen der Studierenden erreicht werden. Um ein realistisches Konzept dessen zu entwickeln, was erreicht werden kann und soll, müssen pro Fach und Kompetenz Stufen der Beherrschung bzw. sog. Niveaustufen entwickelt und bestimmt werden, die das Spektrum an möglichen Ausprägungen einer Kompetenz von "sehr gering" bis "sehr hoch" umfassen (fast 0 bis gegen 100%). Dabei werden die Kriterien der Differenzierung nach zunehmend komplexen und anspruchsvolleren Ausprägungsgraden ein- und derselben Kompetenz offen zu legen sein. Erst auf der Basis dieser grundlegenden theoretischen Vorarbeiten wird eine Einigung auf ein möglichst zu erreichendes Mindestniveau (Mindeststandards) möglich sein.

Zu 2.: Was diese Einigung auf Standards pro Fach und Kompetenz anbelangt, so sollte sie bundesweit erfolgen, also über alle Besonderheiten von Bundesländern und Hochschulstandorten hinweg. Natürlich könnte es gezielt Ansätze zur Profilbildung und für strukturelle Differenzen zwischen einzelnen Hochschulen geben. Aber diese sind eben erst auf dem Hintergrund von allgemeinen Kompetenzmodellen, von Kompetenzstufenbeschreibungen und Standarddefinitionen nachvollziehbar und transparent zu machen. Andererseits benötigen wir dringend eine bundesweite Vereinheitlichung und Äquivalenz im Bereich der Lehrerausbildung und ihrer Ziele. Die hier angedeuteten Verfahren unterstützen eine Entwicklung in diese Richtung.

Zu 3.: Was die Überprüfung des Erreichens bestimmter Kompetenzstufen (und damit der selbst gesetzten Standards) angeht, bedarf es in Zukunft der Zusammenstellung geeigneter Aufgaben- und Evaluationsformen sowie in gewisser Weise eines konkreten Aufgabenpools, aus dem die lehramtsbezogenen Lehrveranstaltungen Anregungen für die Evaluation des jeweiligen Lehr-/Lernerfolgs ziehen können. Solche Evaluationsansätze könnten weit über die bisher bekannten und praktizierten Formen wie Klausuren oder mündliche Prüfungen hinausgehen. Sie könnte z.B. ebenso pädagogische Tagebücher oder handlungsbezogene Demonstrationen von Wissen und Fertigkeiten mit umfassen. Auch Formen der Selbstevaluation (wie z.B. das Lehramtsportfolio oder ein Sprachenportfolio, etwa für Fremdsprachenstudierende) sollten unbedingt einbezogen werden. Es geht hier um nichts weniger als um eine genauere Dokumentation und Rechenschaftslegung über unsere Tätigkeit als Hochschullehrer und deren Effektivität durch Selbstkontrolle

schullehrer und deren Effektivität durch Selbstkontrolle auf Grund „objektiverer“ Kriterien, Maßstäbe und Prüfformen.

Konkret heißt das: Die Kompetenzen, ihre Niveaustufen sowie die festzulegenden Standards sowie vor allem die Entwicklung angemessener Überprüfungsformen und –aufgaben zur Evaluierung der einzelnen Module können nur fachspezifisch ausformuliert werden. Erst dann wird sich die Tauglichkeit und Erreichbarkeit der angestrebten Kompetenzziele oder aber deren notwendige Reformulierung erweisen. Sowohl einzelne Hochschullehrer als auch eine einzelne Fachdidaktik an einem bestimmten Hochschulstandort sind mit dieser Perspektive überfordert. Deshalb sollten die notwendigen Arbeiten an diesen Umsetzungsschritten des Kerncurriculums von den einzelnen Fachdidaktischen Fachgesellschaften geleistet werden, die sich teilweise bereits dieser Aufgabe widmen. Die GFD wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten (z.B. durch Veranstaltung eines gemeinsamen Workshops für alle Fachdidaktiken) diese Initiative unterstützen, damit wir gemeinsam eine effektive Struktur und schrittweise Umsetzungsperspektive für das vorliegende Kerncurriculum Fachdidaktik aufbauen können.

gez.

Prof. Dr. Rudolf Denk, Freiburg (Deutschdidaktik)

Prof. Dr. Michael Hemmer, Münster (Geographiedidaktik)

Prof. Dr. Kurt Henseler, Oldenburg (Technikdidaktik)

Prof. Dr. Adelheid Hu, Hamburg (Französischdidaktik)

Prof. Dr. Helmut Vogt, Kassel (Biologiedidaktik)

Prof. Dr. Helmut Johannes Vollmer, Osnabrück (Englischdidaktik)